

Plus tard, en 1919, M. J. Nicoll, et son frère reconnaissent 437 espèces et sous-espèces comme habitant et se rencontrant en Egypte (sédentaires, migratrices et quelques très rares espèces erratiques). Ces ornithologues ont pendant les 30 années de leur résidence en Egypte examiné 4000 peaux d'oiseaux.

Notre séjour a duré du 21 mars au 30 avril 1925; durant cette période nous avons beaucoup excursionné, fait de nombreuses observations ornithologiques que nous résumons dans les notes subséquentes. Notre itinéraire a été le suivant: Basse-Egypte: Alexandria et environs, Damanhour, Tanta, Talka, Mansoura, Faraskour, Damiette, Mit Ghamr, Zifta, Simbellâwein, le Caire (les Pyramides, le grand barrage du Nil, le Zoo. de Gizeh), Badraschein (Memphis), Saqqarâ. Haute-Egypte: Luxor, Karnak (Thèbes), Assouan, Shellal (remontée du Nil). Soudan anglo-égyptien: Wadi-Halfa et traversée du désert jusgu'à Abou-Hamed, Berber, Atbara, Shendi, Khartoum et retour.



**Krähen fressen Fensterkitt** (Der „Ornithol. Beobachter“, 1924/25, Nr. 10-S. 166) kann ich Ihnen nach ganz zuverlässigen Aussagen eines Bauleiters wie eines Malers melden, dass die gleiche Beobachtung auch beim Bau der bündner. Versorgungsanstalt „Asyl Realta“ im Domleschg gemacht worden ist, besonders im Mai 1918. Es handelt sich da um eine Häusergruppe, die in einen westlichen Waldrand eingelegt und allseits von Bäumen umstanden ist, speziell aber nach Osten hin. Von dieser Seite her erfolgte denn auch der Angriff der Krähen und zwar so ergiebig und hartnäckig, dass viele der eben eingehängten Fenster der Ostfront fast restlos entkittet wurden. Mitunter wiederholte sich der Raub am gleichen Fenster, noch vor, oder auch nach der Bemalung. Fensterkitt ist also offenbar ein ausgesprochenes Leckerbissen für unsere Schwarzköcke.  
Joh. Philipp.

**Zu „Vogelzug über die Alpen“** („Ornithol. Beob.“, pag. 202) möchte ich, speziell im Bleniotal, tot gefundene Segler betreffend, nur die ganz kurze Beobachtung notieren: Im Juni 1912 war der uralte Kirchturm zu Sedrun im Tavetsch von einer sehr starken Kolonie des Mauerseglers bewohnt. Die natürlichste Zugstrasse dahin geht wohl durch das Bleniotal.  
Dr. F. Ris, Rheinau.

**Aufwendungen des Kantons Zürich für Vogelschutz.** An der IX. Schweiz. Ausstellung für Landwirtschaft in Bern hatte die Finanzdirektion des Kantons Zürich eine Aufstellung über ihre Ausgaben für den Vogelschutz pro 1924 gebracht, der folgendes zu entnehmen war:

Nisthöhlen, Anschaffung . . . . .	Fr.	5500.—
„ Unterhalt . . . . .	„	1070.—
„ Versicherung der Besorger . . . . .	„	1400.—
Reservate (Unterhalt) . . . . .	„	100.—
Propaganda-Schriften . . . . .	„	1650.—
Ausstellungen . . . . .	„	400.—
Vogelschutz-Kurse . . . . .	„	450.—

Total Fr. 11,570.—

Eine solche Leistung für den Vogelschutz verdient alles Lob. Daran ist kaum etwas zu kritisieren. Freilich wird aber je länger je mehr eine Kritik laut über die Art der Verwendung und Verteilung dieser Gelder. Hierin wird aber leicht Wandel zu schaffen sein, wenn sich die Aussetzungen als richtig erweisen werden.

**Ein Scheusal.** Kürzlich sah ich im Eisenbahnzug zwischen Bern und Olten eine Dame, die den besseren Kreisen anzugehören schien, einen Hut tragen, der

eine grosse Rosette als „Dekoration“ hatte, die in der Mitte aus sechs Köpfen von Distelfinken und darum herum 36 Flügel des nämlichen Vogels bestand. Farbige war das Ding zweifellos.

Dank dem neuen Bundesgesetz über Jagd und Vogelschutz wird man inskünftig diesem Unfug steuern können. A. H.

**Brieftaube.** Von der Naturschutzkommission des Kt. Uri, Hrn. MAX OECHSLIN in Altdorf wird gemeldet, dass dort vor etwa 14 Tagen eine Brieftaube zuflog und sich seither auf dem Areal der Munitionsfabrik herumtrieb. Sie schien krank und wurde wahrscheinlich das Opfer einer Katze, denn sie wurde dieser Tage angefressen gefunden. Die Ringnummer lautet: 3891 + 25. Dies allfälligen Interessenten zur Kenntnisnahme. Schweizer. Vogelwarte in Sempach.

**Wieder eine Vogelart ausgerottet.** Nach Dr. A. WETMORE („Condor“, 1925, pag. 36), wäre die im Jahre 1874 von STREETS auf der Washington-Insel im Stillen Ozean (unter 5° N, 160° W.) entdeckte kleine Schnatterente *Anas couesi* seither vollständig ausgerottet worden. Das U. S. National-Museum besitzt zwei Belegexemplare. A. H.

### Nachrichten.

**Generalversammlung in Basel.** Wie schon mitgeteilt wurde, findet dieselbe in der zweiten Hälfte des Monats November in Basel statt. Unsere Mitglieder werden ersucht, Vorträge, kleinere Mitteilungen, Demonstrationen beim Präsidenten anmelden zu wollen. Unsere Versammlungen müssen ein Spiegelbild der regen ornithologischen und vogelschützerischen Tätigkeit in der Schweiz abgeben. Dazu bedarf es aber noch einer etwas regern Beteiligung.

**Anregungen.** Wir machen erneut darauf aufmerksam, dass es dem Vorstand unserer Gesellschaft sehr erwünscht ist, wenn ihm Anregungen aller Art zugehen, z. B. wegen der Schaffung von Reservationen usw. So kann ein jeder sich betätigen. Mitteilungen sind an den Präsidenten, Spitalgasse 28, Bern, zu richten.

**Internationaler Ornithologischer Kongress.** Ein solcher wird voraussichtlich im Mai 1926 in Kopenhagen stattfinden.

**Unsere Bunttafel.** Dieselbe stellt die Singdrossel nach einem Bild des bekannten Malers L. P. ROBERT dar. Sie stammt aus dem Werk „Eugène Rambert et L. Paul Robert, Die Vögel und ihre Welt“, Verlag Ernst Kuhn in Biel.

Die Sängerin ist für dieses Jahr von uns geschieden. Aber freuen wir uns jetzt schon auf die Zeit, wo sie von einem Baumwipfel herunter ihre feierlichen Töne in die Dämmerung hinausklängen lässt.



### Nachklänge zum 1. Deutschen Naturschutztag.

Von Dr. Hans Stadler.

Vom 26.—30. Juli 1925 fand der 1. Deutsche Naturschutztag in München statt<sup>1)</sup>. Die Tagung stand unter einem guten Stern. Sie verlief reibungslos und war besucht von einigen hundert Naturfreunden, Vertretern von Naturschutz- und diese nahestehenden Vereinigungen, sowie von Vertretern einer Anzahl bayerischer und ausserbayerischer Staatsbehörden. Auch das befreundete Deutsch-Oesterreich hatte zwei amtliche Abgesandte geschickt. Am Begrüssungsabend sprach auch der Innenminister STÜTZEL. Obwohl er seine Ausführungen mit kräftigen Wann und Abers durchsetzte,

<sup>1)</sup> An derselben war auch der Schweizer-Bund für Naturschutz durch seinen Präsidenten, Dr. A. Nadig, vertreten. Red.